



„Sie können heute ein klappri-
ges Auto fahren, so lange Sie das
neueste Handy haben.“

„In zehn Jahren wird mit leis-
tungsstarken Hörcomputern im
Ohr eine Simultanübersetzung
von Chinesisch auf Deutsch mög-
lich sein.“

„Wir werden unabhängig blei-
ben und suchen keinen Partner.“

ROBERT HARTLAUER
Unternehmer

Foto: Hartlauer

Hartlauer hört und sieht nichts von der Krise

STEYR. Die Foto- und Elek-
tronikhandelskette Hart-
lauer spürt keine Krise und
will weiterwachsen, vor al-
lem mit Shops in Einkaufs-
zentren, in denen nur Brill-
en oder nur Handys ver-
kauft werden.

VON ULRIKE RUBASCH

Von seinen insgesamt
160 Shops sind bereits
zehn „Handy-Pur“-Geschäfte
und fünf „Optik-Pur“.
Damit möchte Robert Hart-
lauer den Kunden gegen-
über klarer auftreten. Er
will zwar von einem Ver-
gleich mit einem „Gem-
ischtwarenladen“ absolut
nichts wissen, konzentriert
sich dennoch in stark fre-
quentierten Lagen wie Ein-
kaufszentren auf nur eine
seiner vier Produktgrup-
pen (Handy, Foto, Hörgerä-
te, Optik).

Mittelfristig will er die
Shop-Anzahl auf 200 erhö-

hen. Deshalb ist Hartlauer
auf Standortsuche, die teil-
weise sehr zäh verlaufe. An
Geschäften der insolventen
Cosmos-Kette habe er je-
doch kein Interesse.

Im Handy-Verkauf profi-
tiert er vom starken Trend
zu den Smartphones. „Das
Handy hat das Auto als Sta-
tussymbol abgelöst. Sie
können heute ein klappri-
ges Auto fahren, solange sie
das neueste Handy haben.
Aber wehe, wenn Sie einen
tollen Wagen, aber kein tol-
les Handy haben“, sagt der
Familienunternehmer.

Test für mobiles Internet

Er erwartet, dass sich die
Handy-Netzbetreiber mittel-
fristig wieder weg von den
eigenen Handy-Shops hin
zu den unabhängigen
Händlern wenden. Nur so
könnten die Kunden opti-
mal beraten werden. Hart-
lauer bietet zum Beispiel

schon jetzt ein USB-Testmo-
dem gratis an, mit dem die
Qualität der mobilen Inter-
net-Verbindung aller (!)
Netzbetreiber zu Hause
überprüft werden kann.

Seine zwei einzigen Aus-
landsstandorte, die verlust-
reichen Shops in Slowenien,
liegen dem 35-Jährigen
sichtlich im Magen. Er habe
die Auslandsexpansion un-
terschätzt, gibt er zu. „Ich
kämpfe, habe mir aber per-
sönlich eine Frist gesetzt, in
der es laufen muss. Sonst
schließe ich dort.“

Das Jahr 2009 beschloss
die Kette mit 1364 Mitarbei-
tern (davon 152 Lehrlinge)
und 212 Millionen Euro Um-
satz (inkl. Mehrwertsteuer)
ab. Das Ergebnis (EGT) be-
trug 4,1 Millionen Euro. Vor
einer Konsumflaute 2010
durch höhere Arbeitslosig-
keit fürchtet sich der „Foto-
Löwe“ nicht. „Wir gehen von
einem guten Jahr aus.“



Aufräumen beschäftigt

VON DIETMAR MASCHER

Die wirtschaftliche
Lage des Abfallun-
ternehmens AVE
beschäftigt nach wie vor
die Muttergesellschaft
Energie AG und deren Ei-
gentümer. Spätestens im
Mai soll den Vertretern
des Aufsichtsrats erläutert
werden, wie der beträchtl-
iche Schuldenberg abgetra-
gen werden soll.

Im Unternehmen heißt
es, die Verschuldungslage
sei aus Konzernsicht nicht
dramatisch, aber allein
würde sich die AVE aus jet-
ziger Sicht nicht so einfach
halten können. Es bestehe
keine Panik, aber Hand-
lungsbedarf, umschreibt
es einer, der enger mit der
Sache befasst ist.

Klar ist, dass AVE-Vor-
stand Helmut Burger (ein
enger Vertrauter von EAG-
Generaldirektor Leo
Windtner) in absehbarer
Zeit einen Kollegen im
Vorstand bekommt, nach-
dem Helmut Ehrenguber
das Unternehmen verlas-
sen hat. Die Rede ist von
einem Finanzexperten, der
den Juristen Burger unter-
stützen soll.

Grund für die Besorg-
nis innerhalb der Energie
AG: Würden die Probleme
in der AVE nicht bereinigt,
könnte das Konzernrating



AVE-C

darun
Finanz
alle er
Plän
kaufen
letzt
kurzfr
tisch
wenn
ander
möcht
oben
aber a
anged
habe
eine b
lige
reicht
zuletz
dass o
umkeh
heuer
Betrie
Bei
jekt
die K
die vor
wurde

Personalrock

Das diese Woche prä- die Be